

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustre Wochblatt „Sessenblätter“

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis und Verlag von Heinrich Dreidob, Flörsheim a. M., Geschäftsführer Dr. L. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreidob, Flörsheim a. M.

Nummer 92.

Samstag, den 7. August 1915.

19. Jahrgang.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf am Lingelkopf und südlich dauert noch an.

Durch unsere Abwehrgeschütze wurden vier feindliche Flugzeuge zum Landen gezwungen. Eins davon verbrannte, eins wurde zerstochen.

An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz:

In Kurland fanden in Gegend von Popel (60 Kilometer nordöstlich von Ponievez) und bei Kowarsk und Kurlle (nordöstlich von Wilkomirz) für uns erfolgvolle Reiterkämpfe statt.

An der Narew-Front südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trock hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Bugmündung und Nassielsk durchstießen Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Blendostwo und drangen gegen den oberen Narew vor.

Unser Luftschiffsgeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von Bialystok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Frontlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese verlassen und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschießen sie seit gestern Morgen das Stadtinnere Warschau stark mit Artillerie und Infanterie; besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlosses abgesehen zu haben.

Unsere Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschau natürlich durch solches Streufeuer kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandrija wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Volantes und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 7. August 1915.

K. Kriegsfürsorge Flörsheim. Anlässlich des Jahrestages, an dem sich die hiesige Kriegsfürsorge organisierte, versammelten sich gestern Nachmittag die Damen des Frauenkomitees im hiesigen Rathausaal. Aus dem Rechnungsbericht wurde folgendes interessante Bild entworfen:

Einnahmen

in der Zeit vom 6. August 1914 bis 6. August 1915. M 4415.17
Zuschuß aus der Gemeindeklasse M 1000.00
zuf. M 5415.17

Ausgaben

für die Zeit vom 6. August 1914 bis 6. August 1915. M 5297.85
Kassenbestand 117.32

Die oben angeführten Einnahmen von M 4415.17 setzen sich zusammen aus freiwilligen Spenden von Seiten der hiesigen Bürgerschaft, sowie von zwei auswärtigen Ehrenbürgern Flörsheim's und zwei nach Amerika ausgewanderten Flörsheimern, und den hiesigen Vereinen. Außer diesem Betrage wurden von der Einwohnerschaft viele freiwillige Gaben in Naturalien, wie Gemüse, Brot, Spezereiwaren, Obst und Konserven sowie von der Gemeinde ca. 160 Jtr. Kartoffeln an die hiesige Kriegsfürsorge überwiesen, so daß der Gesamtwert der Liebesgaben, die an die bedürftigen Familien verteilt wurden, mit ca. 7000.00 M angenommen werden kann.

Der Ausgabebetrag ergibt sich wie folgt:
Täglich verabfolgte Milch an ca. 50 Familien (monatlich ca. 300 M) M 2929.41

Allwochentliche Ausgabe an Spezereiwaren, Brot, Gemüse und dergl. M 1546.55
Baarunterstützungen wie Mietzuschüsse, Beihilfe zur Zinszahlung, in Krankheitsfällen u. M 821.89
zuf. M 5297.85

Darauf erstattete Herr Bürgermeister Laud, der bei der Sitzung anwesend war, Bericht über die von Seiten des Staates und des Kreises getroffenen Kriegsfürsorgemaßnahmen. Das Ergebnis war folgendes:

a) Kriegs-Familien-Unterstützung	pro Monat August 1914 M 2320.24
	September 1914 M 3815.24
	Oktober 1914 M 6431.42
	November 1914 M 5987.03
	Dezember 1914 M 5636.12
	Januar 1915 M 5753.47
	Februar 1915 M 5978.00
	März 1915 M 8716.00
	April 1915 M 7393.00
	Mai 1915 M 7193.20
	Juni 1915 M 7631.00
	Juli 1915 M 7621.00

Summa vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915 M 74475.72

b) Kreiszusch.-Familien-Unterstützung	pro Monat August 1914 M 19.25
	September 1914 M 24.00
	Oktober 1914 M 24.00
	November 1914 M 52.00
	Dezember 1914 M 242.00
	Januar 1915 M 282.00
	Februar 1915 M 547.50
	März 1915 M 955.50
	April 1915 M 1367.50
	Mai 1915 M 1678.00
	Juni 1915 M 2061.00
	Juli 1915 M 2385.67

Summa vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915 M 9638.42

Herr Bürgermeister Laud dankte zum Schlus allen Damen für ihre tapfträtige Mithilfe mit dem Wunsche, daß sie auch fernerhin diesem edlen Menschen Dienst ihre Tätigkeit zuwenden mögen. Auch aller Wohltäter wurde dankend gedacht mit der Hoffnung, daß auch nach wie vor die besserrsiuerte Einwohnerchaft Flörsheims durch ihre Spenden das Bestreben der hiesigen Kriegsfürsorge tatkräftig unterstützen.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Albert Sahm Flörsheim, schwer verwundet, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87 3. Kompanie. Adam Kilk Flörsheim, leicht verwundet, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 253 2. Bataillon 7. Kompanie.

— An Geldunterstützungen für die Angehörigen der im Felde stehenden Ernährer, sowie für die erkrankten und verwundeten Krieger gingen weiter ein:

Ungenannt	M 200.—
H. und M.	M 10.—
E. R.	M 30.—

Allen Gebern herzlichen Dank!

Flörsheim, den 7. August 1915.

Das Frauenkomitee.

J. A. Frau Bürgermeister Laud.

Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichslandes vom 26. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 183), betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich im Einverständnis mit den zuständigen Stellvertretenden Generalkommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist am Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einem halben Liter — 17,175 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschänkenden Wirtschaften ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr untersagt.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angebrückte ist untersagt.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

- an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- an verwundete, frische und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
- an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Gestellung, wie am Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zuzulassen.

§ 8. Zu widerhandlungen werden gemäß § 3 der eingangs bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. Juli 1915.

Der Regierungspräsident.
v. Meister.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 7. August 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 1/4 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt darin Ausziehung des Allerheiligsten. Um 5 Uhr feierliche Schlafandacht.

Montag 6 Uhr Jahrmart für Anna M. Hartmann und Sohn Peter.

6 1/2 Uhr gest. Jahrmart für Anna Maria Müller.

Dienstag 6 Uhr Amt für Ell. Kohl u. Söhne Johann u. Gregor.

6 1/2 Uhr Jahrmart für Kath. Michel.

Gesellenverein Germania. Morgen abend Versammlung mit Vortrag im Deutschen Haus.

Warschau gefallen!

1. Glödenläuten;
Siegesfreuden
Geht durch Deutschland's Ost'reichs Gauen
Fester Mut in Männerseelen.
Hoffend, Mütter, Kinder, Frauen;
Freudig sie von dem erzählen
Was vollbracht
Deutscher Arm in heißer Schlacht.

2. Kinder, Greise
Singt die Weise:
„Deutsche Eintracht die soll leben.
Deutscher Mut und deutsche Treue;
Wad'rer Sinn und sich'res Streben.
Zeige dich so fort, aufs Neue.“
Fort im Kampf
Hin durch Tod und Pulverdampf.

3. Mutig weiter
Auf der Leiter
Die zum Ziele führt, dem hehren.
Rohe Kräfte sinnlos weichen.
Wenn gepanzert sich in Wehren.
Gottvertrau'n und — Streben zeigen.
Brennend Bahn.
Nagt sich fort des Schwertes Zahn

Flörsheim, den 5. August 1915.

4. Kannst nicht stellen,
Dich den Wellen.
Warschau du; den deutschen Klingen,
Bist ins tiefste Stark geschlagen
Wohl nach langem, heißem Ringen.
Deine Türe übertragen.
Grab auf Grab.
Schauend auf sie trüb herab.

5. In den Gräben,
Die umgeben.
Deine Mauern, die dich schützen
Soll'n, vor dem, was bringen.
Kriegeszorn in Donnern, Blitzen. —
Siegesstolz jetzt Deutsche singen
Stehend auf
Deiner Söhne Leichen Hauf.

6. Auf den Trümmern
Klagend wimmern.
Warschau! trostlos, Kinder, Frauen.
Trauernd daß in Ohnmacht stöhnen:
Deine Söhne aus den Klauen:
Dieser Zange, mit Bedrohen
Dich bezwang.
Treibend; dich zum letzten Gang.

7. So mußt' weichen,
Deutschen Streichen.
Rohe blind gehetzte Kräfte.
Fester Mut hat sie bezwungen.
Pressend aus die Lebensräte
Bis der letzte Laut verklungen.
Bis sie still
Keinen Stand mehr halten will.

8. Wie geschwunden
Deine Stunden.
Die vergönnt dir warn, zu leben
So wird auch die Stunde schlagen,
Wo sich alle Feind' ergeben. —
Demütig in fernem Tagen —
Frei erhellt:
„Deutschland hoch in aller Welt!“

9. Glödenläuten,
Siegesfreuden,
Geht dann fort durch alle Gauen.
Frei dann deutsche Männerseelen.
Glücklich Mütter, Kinder, Frauen.
Freudig dann von dem erzählen:
Was vollbracht
Deutschlands, Ostreichs treue Wacht!“

Willy Göh.

Die Bedeutung von Warschau.

Zürich, 5. August. (Zens. Bln.)

Die „N. Zür. Nachr.“ schreiben:

In Frankreich gibt man sich noch der einzigen Hoffnung hin, daß sich die Russen auf ihrer natürlichen Linie stellen und im geeigneten Augenblick eine neue, natürlich siegreiche, Offensive ergreifen werden. Eitle Hoffnungen. Es ist mehr als fraglich, ob die Deutschen und Österreichische überhaupt daran denken, die natürliche Linie der Russen zu erreichen. Der Besitz der Festungslinie Rowno, Warschau, Iwangorod ist ihnen bedeutsam genug, um sich dort festzusetzen und die freiwerdenden Kräfte nach Westen und Süden zu werfen. Die russische Armee ist heute so außer Fassung, daß auch drei und vier Monate nicht ausreichen, um nur die moralischen Wunden zu heilen, die sie durch den beständigen Rückzug bei dem Durchbruch bei Gorlice erlitten hat. Wie sehr ihre moralische Kraft gelitten hat, das zeigen die immer wieder angelegten, aber auch immer wieder vergeblichen Anstürme gegen das Vordringen der deutschen und österreichischen Armeen. Die russische Kraft ist heute gebrochen und ihr hilft auch der beste „Temps“-Artikel nicht mehr. Auf dieser jetzt gebrochenen Kraft baute sich der Plan des Bierverbandes auf. Er scheiterte jedoch vollständig. Jene englischen Blätter — manche von ihnen sind ja wesentlich ernster zu nehmen als die französischen — die das Schicksal Warschau mit denjenigen des Bierverbandes verknüpfen, sind durchaus im Recht. Der Fall Warschau ist der Fall des Bierverbandes. Was nach Warschau kommt, vollendet nur diese Tatsache.

Vermischtes.

Die größte Lierschau der Welt.

Eine Menagerie der Allirteen, mit Tieren, wie sie selbst bei Hagenbeck nicht zu finden sind, hat ein amerikanisches Blatt zusammengestellt; es befinden sich da folgende Exemplare:

Der Löwe — dessen Anteil jede Macht des Bierverbandes für sich beanspruchte, als sie noch an ihren Sieg glaubte.

Der Bär — den England geschossen hat, als es Deutschland den Krieg erklärt.

Der Bär — dessen Fell die Alliierten zu früh verfeilten haben.

Der Hund — auf den die Russen bereits gesessen sind.

Die — Käze für die alle Offensiven des Herrn Joffre waren, sind und sein werden.

Der Hahn — der Amerika im Munitionsforst der Alliierten ist.

Das hohe Pferd — auf dem Churchill so lange gesessen hat, bis er herunterfiel.

Der Roter — der sich schon lange bei den Belgien gemeldet hat.

Der Floh — den Grey den noch Neutralen ins Ohr setzen möchte.

Das Hühnchen — das Deutschland mit England zu plücken hat.

Der Hase — dessen Panier die Russen andauernd ergreifen.

Die Wölfe — mit denen die Engländer nun heulen müssen.

Die Laus — die man keinem Russen in den Pelz zu setzen braucht.

Die Grillen — die der König Albert von Belgien jetzt fängt.

Die Schlange — die der Dreibund zu lange am Busen genährt hat.

Der Kuckuck — zu dem die Deutschen alle neutralen Waffenlieferanten wünschen.

Die Spatzen — die den schließlich Sieg der Deutschen von allen Dächern pfeifen.

Die Tauben — deren Ohren man vergebens Verlust predigt.

Die Ratten — die das sinkende Schiff verlassen.

Der Geier — der die Kriegsgefechte holen soll.

Die Kuh — auf deren Haut es nicht geht was die Alliierten alles zusammenlegen.

Verbot der Schlagsahne. Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel hat unter Androhung von Gefängnisstrafen die Erzeugung und den Verkauf von Schlagsahne verboten.

* Wiesbaden, 1. August. Ertrunken ist am Freitag nachmittag im Wellenbach das vierjährige Söhnchen des Gärtners Buz aus Schierstein. Der Vater des Kindes steht im Feld und die Mutter war mit ihm hier zu Besuch. Das Kind spielte mit anderen an dem Bach an dem sich auch ein tiefer Schlammbassin befindet, in welches die Jungen mit Vorliebe hineinwaten. Bei diesem Treiben stürzte das Kind in das Bassin und ertrank.

* Frankfurt a. M., 2. August. Heinrich Graf, der Dirigent des Graf'schen Männerquartetts und vieler anderer Gesangvereine ist nach langem schweren Leiden verschieden. Mit ihm verliert Frankfurt einen seiner fruchtbarsten und erfolgreichsten Chordirigenten der letzten Jahre, in dem speziell das deutsche Volkslied einen würdigen Bearbeiter gefunden hatte.

* Eich. An den Tollkirschen gestorben. Den Tod durch Genüg von Tollkirschen hat sich das sechsjährige Söhnchen Wilhelm des Landwirts Adam Baier zugezogen. Beim Brombeerplücken hatte das Kind auch einige Tollkirschen genossen, die es für Brombeeren hielt. Merkwürdigerweise traten die Vergiftungsscheinungen

erst einige Tage später hervor, aber gleich in solcher Menge, daß alle ärztliche Mühe vergeblich war. Das Kind starb unter großen Schmerzen.

Der Gouverneur der Festung Mainz hat für den Festungsbereich am 31. Juli 1915 eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fettigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinstahl erlassen, die in den Kreis- bzw. Amtsverkündigungsblättern veröffentlicht und an den Plakaten zum Anschlag gebracht worden ist. Da diese Bekanntmachung sehr jede Haushaltung von Wichtigkeit ist, wird auf sie hier besonders hingewiesen.

* Vom Feldberg, 2. August. Die Erdbebenwarte des Taunus-Observatoriums meldet, daß am 31. Juli früh von 2.42 Uhr ab die Instrumente ein sehr starkes Erdbeben registrierten. Die Herdstelle ist etwa 8300 Kilometer entfernt.

Bekanntmachung.

Steuerzahlung.

Die Hebung der 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer pro 1915 findet vom 1. bis 14. August d. J. statt.

Flörsheim, den 27. Juli 1915.

Die Gemeindeklasse Claas.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuchen ich, wiederholts üblich bekannt zu machen, daß Besuche um Zurückstellung vom aktiven Heeresdienst grundsätzlich nicht unmittelbar an das stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a. M., sondern an den unterzeichneten Civilvorsitzenden einzureichen sind.

Den durch Heereslieferungen begründeten Anträgen sind die Originale oder beglaubigte Abschriften der Heeresausträge beizufügen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1915.

Der Civilvorsitzende der Erzäh-Kommission des Landkreises Wiesbaden, geb. von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 23. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Das hiesige Kaisereisenlagerhaus ist wegen Überfüllung bis auf weiteres nicht mehr in der Lage Frucht anzunehmen. Bis zur Veröffentlichung der Wiederannahme von Getreide ersuche ich, von der Anlieferung Abstand zu nehmen.

Flörsheim, den 4. August 1915.

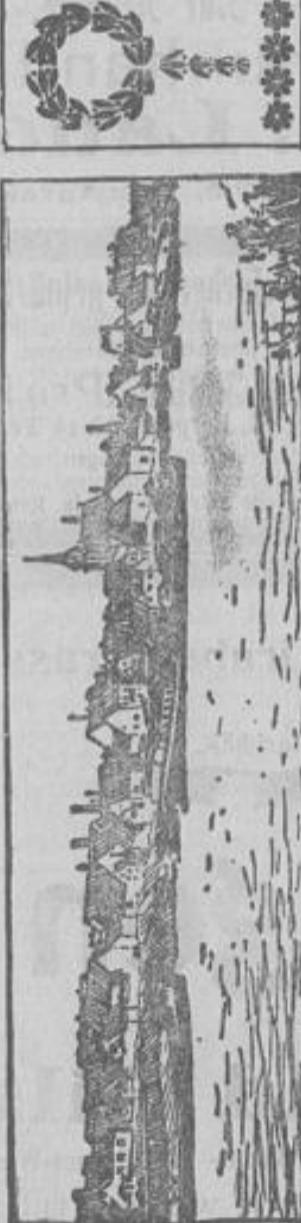
Der Bürgermeister: Laud.

„UNSERE MARINE“
Beste 2 Pfg. Cigarette
Deutsches Fabrikat
Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT



Wunscherfüllungen!



Im Weltensbrand.

Original-Kriegerroman aus ernster Zeit von Rudolf Zollinger.

(Forts. Fortsetzung.) (Rathbrud verloren. Die Rechte vorbehalten.)

Die Weltveränderungen, die noch fürgt den wackeren Rathbrud minne in dasselbe Zeitalter, als dass er ihnen vom ersten Tage an hatte erscheinen müssen.

Eine halbe Stunde später rückte, nachdem das Bataillon auf vertheilte Künste verteilt worden war, eine Kompanie in geschlossener Marschkirme in das Dorf ein, in einen Besitz, den Rosien Gefüllte wohnen mit heller Begeisterung empfange. Der Hauptmann hatte Befehl, hier für die Stadt im Quartier zu gehen, und da die wenigen Jugendliche ausflüchtigen Weltungen von der Vertreibung der Räuber nicht ausgerichtet hatten, war ihm die Räuber nicht ausgenommen, die in den nahegelegenen Herrenhäusern und kleinen Reihengesäuden unterfütterungen zu tönen, und an ihrem Ende wie ein aus vollem Herzen gespendetes Lob auszuführen.

„Zu ich Ich rechte bestimmt darauf,“ hatte Hertha Blut untergebracht, und dabei hatte sie dem Lieutenant einen Blicke auseinander, der ihm unverweichbar lagte, daß ihre Worte aufrichtig gemeint waren. Die Gegenwart ihres Vaters machte natürlich jede Art von Ausprache unmöglich, ganz abgesehen davon, daß die Situation ja auch kaum zu einer solchen angesehen war. Aber Leutnant Leuthold konnte unmöglich die Empfindung haben, daß irgend etwas von der Bekommenheit des Schuhmachers in ihrem Benehmen gewesen war. Sie war ihm gegenübergetreten, als wäre jüngst ihnen nichts vorgefallen, das ihm ein Flecht gab, ihr zu dienen. Und ein einziger Blick in ihre Augen hatte all den Groß, mit dem er während dieser lebten Wochen sein schwerverwundetes Herz zu wappnen gesucht, in nichts verfließen lassen.

Nur mit einem Druck noch hatte er die Besiegung des Rittmeisters vernommen, daß es ihm eine Ehre und eine Freude sein würde, den Offizieren und Mannschaften des Bataillons seine Besiegung mit allem, was glänzend verhalten haben. Ich glaube, sie würden am liebsten gleich mit dem Bajonet gegen die Kollegen vorgegangen sein.“

„Hann ich mit mir wohl denken, mein lieber Leuthold,“ sang Leutnant Leuthold, bis die Erinnerung an die große Aufgabe, in deren Dienste er jetzt mit Leib und Leben stand, ihm zu einem solchen Sieg über die rebellischen Regungen seines Feindes verhalf.

Das Geräusch der sich entfernenden Fahrzeuge war noch nicht verfliegen, als er sich schon wieder zu seiner Soldatinnen wenden, um genüß zu sein, daß man mit seiner einzigen alten Anordnungen und

war niemals etwas von Verlegenheit in ihrer Stimme erfüllte Reaktion hin ein drückt und das benötigte Sanitätspersonal mitgegeben worden war, fand man auch den verwundeten Russen leicht die erste Fürsorge angezogenen lassen. Mit dem Schwerterfechten tötete in seinen Edmungen wie ein Belebster. Man konnte nicht viel mehr für ihn tun, als ihm durch eine wohlthätige Morphium-Injektion wenigstens vorübergehend Ruhe und Vergessen zu verschaffen. Nach der Reinigung des Wurtes wurde er den neuen Tag faum noch antreben können. Ehe er in Bewußtlosigkeit fiel, war Leuthold an sein Lager getreten, um ihm zu fragen, ob er irgendeinen Mann habe, dessen Erfüllung der nur mit Anstrengung verständliche Laune herabbringen konnte, hatte keine andere Erwideration gehabt als eine wilde Verwünschung. Es übte auch offenbar nicht die geringste Wirkung auf sein Gemüt, daß die Leute, in deren einzigem Stükken man ihn gebettet hatte, mit der größten Freundschaft um ihn bemüht waren, obwohl der Mann sich unter denen befinden sollte, die er hatte erschrecken lassen wollen, und ohwohl die Frau saß an allen Teilen ihres Leibes die Spuren der von den Röden erhaltenen Zeitlichkeit trug.

Mit dem Quartiermächer, den man nach dem Herrenhaus von Wallensteinselbst durfte, um den Kompaniechef zu begrüßen und ihn nebst den Herren, die nicht aus Sicherheitshausen abgeführt hatte, lehrte der Rittmeister selbst, um den Kompaniechef zu begeistern, und ihm nebst den Herren die nicht aus Sicherheitshausen abgeführt hatte, um Gegenstand ganz besonderer Interessen geworden war. Sie, die vielleicht die Stütze und Schwergewichte an der kleinen Tafel mar, ließ ihre Blüte mehrwürdig oft zwischen ihm und Hertha hin und her, und namentlich dann, wenn er Gezwungen war, auf irgendeine an ihn gerichtete Bemerkung Hertha zu antworten, hingen ihre Augen unverwandt an seinen Zügen.

Doch er nahm es nicht wahr. Will sein Denken gespielt in dem fehlenden Wunsche, daß dies Martyrium sein Ende erreicht haben möchte, und ein tieferer Sinnung der Erleichterung hob seine Brust, als endlich das Zeichen zur Heilung der Tafel erfolgte. Die Herren leisteten der Aufförderung des Hausherrn, im anioffenen Zimmer noch eine Zigarre zu rauchen, während die jungen Damen sich durchzogen. Der Hauptmann, der erst hier erfahren hatte, wie heilig in seinen Gefühlen für Hertha nichts geändert hatte, so daß seine Liebe zu ihr mittleren in den Geistnissen aller verfügbaren Räumlichkeiten für die Räumlichkeiten nicht ausgereicht hatten, war ihm die Räuberin, das allmächtige Schöpfal sie wieder auf seinen Lebensweg zurück brachte, umwohn aubem ihre hohe Bezahl mit einem ganz eigenen romantischen Schimmer, der sie in jenem tollendmal begehrnswerter machte.

Was sie ihm geschildert, die Wachen ausgeschickt und er konnte doch über allein nicht vergessen, auf welche Art sie sich ihm entzogen hatte. Hier war eine Erfahrung außerordentlich, die sie für immer von ihm trennte, und jedes erneute Zusammensein sollte nur die kleine Räumeinanderstellung unter den beiden Wunden auf ein Biederlehen an diesem oder am folgenden Tage auszubüren.

„Zu ich Ich rechte bestimmt darauf,“ hatte Hertha hingegolgt, und dabei hatte sie dem Lieutenant einen Blicke auseinander, der ihm unverweichbar lagte, daß ihre Worte aufrichtig gemeint waren. Die Gegenwart ihres Vaters machte natürlich jede Art von Ausprache unmöglich, ganz abgesehen davon, daß die Situation ja auch kaum zu einer solchen angesehen war. Aber Leutnant Leuthold konnte unmöglich die Empfindung haben, daß irgend etwas von der Bekommenheit des Schuhmachers in ihrem Benehmen gewesen war. Sie war ihm gegenübergetreten, als wäre jüngst ihnen nichts vorgefallen, das ihm ein Flecht gab, ihr zu dienen. Und ein einziger Blick in ihre Augen hatte all den Groß, mit dem er während dieser lebten Wochen sein schwerverwundetes Herz zu wappnen gesucht, in nichts verfließen lassen.

Nur mit einem Druck noch hatte er die Besiegung des Rittmeisters vernommen, daß es ihm eine Ehre und eine Freude sein würde, den Offizieren und Mannschaften des Bataillons seine Besiegung mit allem, was glänzend verhalten haben. Ich glaube, sie würden am liebsten gleich mit dem Bajonet gegen die Kollegen vorgegangen sein.“

„Hann ich mit mir wohl denken, mein lieber Leuthold,“ sang Leutnant Leuthold, bis die Erinnerung an die große Aufgabe, in deren Dienste er jetzt mit Leib und Leben stand, ihm zu einem solchen Sieg über die rebellischen Regungen seines Feindes verhalf.

Das Geräusch der sich entfernenden Fahrzeuge war noch nicht verfliegen, als er sich schon wieder zu seiner Soldatinnen wenden, um genüß zu sein, daß man mit seiner einzigen alten Anordnungen und

war niemals etwas von Verlegenheit in ihrer Stimme oder in ihren Wörtern zu spüren. Sie plauderte von ihren gemeinsamen Münchener Erinnerungen, und sie brachte es sogar fertig, jenes leisen Ausflug an den oberbayerischen See Erwähnung zu tun, der durch die Schredestunden aus Ereignis einen so betrüblichen Abschluß gefunden hatte. Der Rittmeister hörte offenbar keine Tochter nicht auch gerne von ihrem Münchener Aufenthalt sprechen, und wenn sie sich nach seiner Abreise zu sehr in die Reminiszenzen zu vertiefen begann, kam er regelmäßig mit einer Bemerkung dazwischen, die dem Gespräch eine andere Wendung geben sollte. Aber es hätte beiden meist kaum bedurft. Denn Erich Leuthold fand trocken wie etwas nie Geschehens hätte behandeln können. Hertha's Absichten eindringen. Für ihn bedeutete die Münchener Erfahrung denn doch zuviel, und er litt zu sehr unter dem Unblick des herzlichen Mädchens, das ihm auf immer verloren war, als daß er das alles lebt wie etwas nie Geschehens hätte behandeln können. Seine Worte waren kurz und geprägt, und gegen seine Willen möchte wohl hier und da sogar etwas wie Bitterkeit aus ihnen flingen. Die in lebhafter Unterhaltung begriffenen Zuschauern bemerkten das wohl nicht — mit einer einzigen Ausnahme vielleicht.

Und wenn ihm der Sinn danach geflunden hätte, sich um Hilfe von Raven zu flummern, so würde Leuthold möglicherweise bemerkt haben, daß er für sie seit dem Zugesnublik, wo sie von seiner alten Bekanntschaft mit ihrer Schwester gebürt hatte, ein Gegenstand ganz besonderer Interessen geworden war. Sie, die vielleicht die Stütze und Schwergewichte an der kleinen Tafel mar, ließ ihre Blüte mehrwürdig oft zwischen ihm und Hertha hin und her, und namentlich dann, wenn er Gezwungen war, auf irgendeine an ihn gerichtete Bemerkung Hertha zu antworten, hingen ihre Augen unverwandt an seinen Zügen.

Doch er nahm es nicht wahr. Will sein Denken gespielt in dem fehlenden Wunsche, daß dies Martyrium sein Ende erreicht haben möchte, und ein tieferer Sinnung der Erleichterung hob seine Brust, als endlich das Zeichen zur Heilung der Tafel erfolgte. Die Herren leisteten der Aufförderung des Hausherrn, im anioffenen Zimmer noch eine Zigarre zu rauchen, während die jungen Damen sich durchzogen. Der Hauptmann, der erst hier erfahren hatte, wie heilig in seinen Gefühlen für Hertha nichts geändert hatte, so daß seine Liebe zu ihr mittleren in den Geistnissen aller verfügbaren Räumlichkeiten für die Räumlichkeiten nicht ausgereicht hatten, war ihm die Räuberin, das allmächtige Schöpfal sie wieder auf seinen Lebensweg zurück brachte, umwohn aubem ihre hohe Bezahl mit einem ganz eigenen romantischen Schimmer, der sie in jenem tollendmal begehrnswerter machte.

Was sie ihm geschildert, die Wachen ausgeschickt und er konnte doch über allein nicht vergessen, auf welche Art sie sich ihm entzogen hatte. Hier war eine Erfahrung außerordentlich, die sie für immer von ihm trennte, und jedes erneute Zusammensein sollte nur die kleine Räumeinanderstellung unter den beiden Wunden auf ein Biederlehen an diesem oder am folgenden Tage auszubüren.

Doch keine Hoffnung erwies sich als eitel. Als die Leute untergebracht, die Wachen ausgeschickt und der Dienst für die Nacht bereit war, läßt er mit einigen bevozugten Kompanien dem Herrenhause von Wallensteins zu, und dann läßt er in dem einfach begeleiteten, traurig erhaben in Speisezimmer am gläsig bereiteten Tische es umbringen gebeten. Dann befreite er sich unter dem Barmwande großer Ermüdung und sieß sich das überzulegen, denn in Wahrheit läßt er troß der Anstrengung und Aufrégung des Tages nicht die gesetzliche Ermüdung und ruhete, daß es ihm vorläufig nicht gelingen würde, Schlummer zu finden.

In voller Uniform an dem offenen Fenster des unbekleideten Zimmers liegend, blickte er in die wunderliche Sommernacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Töchterchens

Elisabeth

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir den barmerzigen Schwestern, der Fr. Lehrerin sowie den Kameradinnen und Kameraden der Verstorbenen, ferner auch der wert. Nachbarschaft sowie für die hübschen und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftauernden Eltern:

Georg Duchmann u. Frau

Flörsheim, den 6. August 1915.

Frisch eingetroffen:

Neue Salzheringe Stück 15,-, eingemachte Gurken Stück 3, 4 und 5,-, Zwiebeln Pfund 25,-, Rottkraut sehr fein, Stück 20, 25, 30, 35 und 40,-, schöne neue Kartoffeln Pfund 10,- Reinklauden Pfund 20 und 25 Pf. empfiehlt

Anton Schid, Eisenbahnstraße 6.

Schöne

Reinklauden

empfiehlt

Franz Schichtel.

Heil-Institut für Beinleiden

Beingeschwüre, Aderteiden, Flechten, Plattfuß. Behandlung ohne Bettruhe, ohne Operation, ohne Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Franke.

In Mainz, Frauenlobstraße 18, Mont. u. Donnerst. 1-5 Uhr. Arme und Frauen unserer Krieger ermäßigt.

Zwei schöne sprungfähige reinrasige

Zuchteber

sowie eine Anzahl schöne

Jerkel

hat abzugeben.

Gustav Weber, Wiesenmühle b. Flörsheim

Neue Damenhalbschuhe

Größe 42 zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

II. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Wurstwaren
rohen und geschnittenen Schinken

u. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Schülerheim Frankfurt.

Tel. Römer 4251. Tru 47 (gegr. 1895) Vorbereitungs-Kurse für Aufnahme-Prüfung in alle höheren Schulen. Boys- und Mittelschüler welche in höh. Schulen übergehen wollen, werden schnell gefördert um in die ihrem Alter entsprechende Klasse einzutreten zu können. Tägl. Arbeitstage f. Gymn. Real Schüler. Gründl. Nachhilf. u. Anleitung b. Anfert. d. Schularb. Stets gute Erfolge. Erste Refer.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!

Original-Ablistung der Cognac-Brennerei Scharlachberg G. m. b. H. Bingen a. Rh. in Flörsheim zu haben bei: Drogerie Schmitt.

Altes

Kupfer, Rotguss, Zink, Blei, Eisen tauscht zu höchsten Preisen gegen Kaffe

Carl Dillmann
Höchst a. M. Hauptstr. 43.

Reelle Darlehen
bequeme Ratenrückzahlung, erh. Sie in jed. Höhe zu gesetzl. Zins. a. Möbel, Wechtl. Gehalt, Erbschaften, Pfandcheine u. Vorausse, Wertpap., Gold, Silber- und Schmuckstücken durch Schminke, Frankfurt a. M. Dederweg 72, 2.

Ausgeschriebene Lieferungen für das Heer werden in der Zeitschrift Deutschlands Kriegs-Bedarf Leipzig, Königstraße 15 veröffentlicht. Neueste Nummer 1 Markt.

Druckerei
für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Druck-sachen

für alle Zwecke

</div